



Marketing-Leiterin Karin Wagner mit Cees Buisman, Elmar Fuchs, Peter C. Dartsch (hinten v.l.) sowie Johann Grander, Georg Huber und Johannes Larch (vorne v.l.).
 Foto: Pöll

Forschungserfolge beim internationalen Wassersymposium präsentiert

Wasser kann mehr

Das internationale Wassersymposium stand im Zeichen der Erforschung des Wassers, der Wasserbelebung und dem 40-jährigen Jubiläum von Grander.

Kitzbühel | Wasser ist nicht nur Lebensquelle, sondern ein lebendes System, das im permanenten Austausch mit seiner Umwelt steht. Wasser kann aber auch Energiequelle sein, die tagtäglich an den Flussmündungen Energie erzeugt – als sogenannte Blue Energie. Bei der Vermischung von Süß- und Salzwasser entsteht nämlich Energie. Davon war vor Jahrzehnten auch schon Johann Grander überzeugt, der sich nach der Erforschung eines neuen Antriebes, der Wasserbelebung und der Wasserforschung widmete. Auf diese Spur führte ihn Katze Minka, die sehr bemüht war, aus jenem Eimer zu trinken, in dem er Versuche mit den Magnetmotoren machte. Im Mikroskop erkannte Grander Veränderungen im „behandelten“ Wasser und von diesem Moment an, ließ ihn das Element nicht mehr los. 40 Jahre wird in über 50 Ländern weltweit

die Grander-Wasserbelebung eingesetzt – es werden mehr als eine Million Anwender gezählt, von Privatpersonen über die Gastronomie bis hin zu Gewerbe und Industrie.

Erkenntnisse und Forschungsergebnisse

Das Symposium in Kitzbühel stand unter dem #wasserrevolution 4.0 und brachte dafür das Who-is-Who der internationalen Wasserszene in die Gamsstadt. Hochkarätige Vorträge prominenter Referenten klärten über die aktuellen Fortschritte in der Wasserforschung auf und erschlossen neue Perspektiven.

Zu den Referenten gehörte der renommierte Wissenschaftler Prof. Dr. Cees Buisman, wissenschaftlicher Direktor von WETSUS, dessen Team erstmals feststellte, dass die Grander-Wasserbelebung mit großer Wahrscheinlichkeit Auswirkungen auf Nanopartikel, die sogenannten Dollops (Kalk-Nanoteilchen) hat, welche wichtig für die Eigenschaften des Wassers sind. „Und eines der anderen Dinge, die wir herausgefunden haben, ist, dass Grander-Wasserbelebung einen erheblichen

Einfluss auf die Mikrobiologie im Wasser haben kann“, erklärt Buisman.

Für viel Aufsehen sorgte Dr. Elmar C. Fuchs mit seiner Publikation über das Phänomen der schwebenden Wasserbrücke und sorgte damit für große Aufmerksamkeit in der Wasserphysik. In seinem Versuch überwindet das Wasser bei einer elektrischen Spannung von 25.000 Volt eine Distanz von bis zu 25 Millimetern und zeigt dabei makroskopisch wie mikroskopisch völlig neue Eigenschaften. Die Erkenntnisse aus der Grundlagenforschung zur schwebenden Wasserbrücke zeigen, dass Wasser in Anhängigkeit eines angelegten elektrischen Feldes neue Zustände einnehmen kann, die es noch weiter zu erforschen gilt und die möglicherweise für in Wasser lebenden Zellen eine Rolle spielen.

Prof. Dr. Peter C. Dartsch (Biochemiker und Humanphysiologe) widmete sich in seiner Forschung ganz dem Grander-Wasser und konnte darin ausgeprägte antioxidative Eigenschaften, die deutliches Potential zur Reduktion von oxidativem Stress haben, nachweisen.

Elisabeth M. Pöll